



Hennef

DER BÜRGERMEISTER

Sehr geehrte Damen und Herren,

zu der hier näher bezeichneten Sitzung lade ich Sie herzlich ein.

Die Tagesordnung ist beigefügt.

Hennef, 22.02.2012

Mit freundlichen Grüßen

Bernhard Schmitz
Ausschussvorsitzender

Gremium
Jugendhilfeausschuss

Wochentag	Datum	Uhrzeit
Mittwoch	07.03.2012	17:00

Sitzungsort
Rathaus, Saal Hennef (T3.01), Frankfurter Straße 97, 53773 Hennef

Dieses Deckblatt gilt ab einer halben Stunde vor Sitzungsbeginn und während der Sitzungszeit als Parkschein für die Rathaustiefgarage.

Legen Sie das Deckblatt gut sichtbar in Ihr Fahrzeug.

Tagesordnung		
TOP	Beratungsgegenstand	Anlagen
	Öffentliche Sitzung	
1	Beschlussvorlagen	
1.1	Errichtung einer BMX-Hügelstiege; Antrag der SPD-Fraktion vom 30.01.2012	Nr. 1
1.2	Beteiligung an dem Landesprogramm "Kulturrucksack NRW"; Antrag der SPD-Fraktion vom 20.01.2012 (Eingang 23.01.2012)	Nr. 2
1.3	Inklusion; Weiteres Vorgehen	Nr. 8
1.4	Kindergartenbedarfsplanung/Jugendhilfeplanung; Betreuungsangebote für das Kindergartenjahr 2012/2013	wird nachgereicht
2	Anfragen	
3	Mitteilungen	
3.1	Gestaltung eines Generationenplatzes im Wohngebiet Hennef-Siegbogen	Nr. 3
3.2	Niederschrift über die konstituierende Sitzung des Hennefer Kinder- und Jugendparlamentes am 31.01.2012	Nr. 4
3.3	Förderung der Familienzentren im Kindergartenjahr 2012/2013; Rundschreiben Nr. 42 / 777 / 2012 vom 14.02.2012	Nr. 5
3.4	Information zur Umsetzung der Bundesinitiative Familienhebammen; Rundschreiben Nr. 43 / 1 / 2012 vom 09.02.2012	Nr. 6
3.5	Arbeitslosenzahlen Januar 2012	Nr. 7
	Nicht öffentliche Sitzung	
4	Beschlussvorlagen	
5	Anfragen	
6	Mitteilungen	



Beschlussvorlage

Amt: Amt für Kinder, Jugend und Familie
Vorl.Nr.: V/2012/2645
Datum: 22.02.2012

TOP: _____
Anlage Nr.: _____

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Jugendhilfeausschuss	07.03.2012	öffentlich

Tagesordnung

Errichtung einer BMX-Hügelpiste;
Antrag der SPD-Fraktion vom 30.01.2012

Beschlussvorschlag

Die Stadt Hennef prüft gemeinsam mit dem Kinder- und Jugendparlament, ob eine naturnahe hügelige Fläche zur Nutzung durch jugendliche BMX-Fahrer/Innen kostengünstig zur Verfügung gestellt werden kann.

Begründung

Neben dem Jugendpark und der Skaterbahn verfügt die Stadt über insgesamt 70 Spiel- und Bolzplätze im gesamten Stadtgebiet. Bolzplätze ließen sich hierbei schwerpunktmäßig im „ländlichen“ Bereich realisieren. Die Möglichkeit der Errichtung eines BMX-Geländes neben der Skaterbahn wurde in der Vergangenheit ohne positives Ergebnis geprüft. Hierbei ist auch zu berücksichtigen, dass es aufgrund der landschaftlichen Gegebenheiten bereits heute z.B. Waldwege gibt, die von BMX-Fahrern genutzt werden.

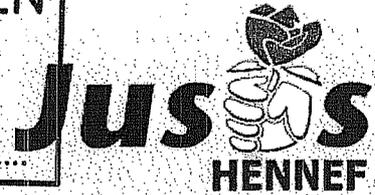
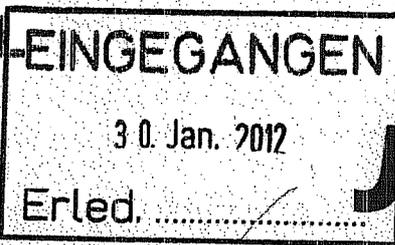
In Anbetracht der „knappen“ Finanzmittel für die Unterhaltung, Ausstattung und Ergänzung der bestehenden offenen Spiel und Freizeitanlagen kann nur eine für den Haushalt kostenneutrale Möglichkeit der Projektrealisierung für dieses Projekt in Betracht kommen. Hierzu sollen vorrangig Sponsorengelder genutzt werden (z.B. Hennef-Stiftung).

Um eine mögliche BMX-Hügelpiste anzulegen bietet sich ein mit und von Kindern und Jugendlichen gemeinsam entwickeltes Gelände an. Dies stärkt die Eigeninitiative und auch z.B. die Verantwortlichkeit für ein gemeinsames Projekt. Hierbei sind jedoch auch Fragen der Betreiberhaftung und der Verkehrssicherungspflicht für ein solches Gelände zu prüfen.

In Vertretung

Stefan Hanraths
Erster Beigeordneter

HENNEF GESTALTEN: LINKS, KONKRET, SOZIAL



Arbeitsgemeinschaft der Jusos
53773 Hennef

Jusos-Hennef@web.de
www.jusoshennef.de
30.01.2012

Antrag: BMX-Hügelpiste

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bitte legen Sie unseren Antrag dem zuständigen Ausschuss zur Beratung und Beschlussfassung vor:

Wir beantragen, dass die Stadt Hennef eine „Hügelpiste“ errichtet, die z.B. für BMX-Fahrer/Innen einen geeigneten Parcours darstellt. Dazu soll möglichst auf einem städtischen Grundstück z.B. durch den Baubetriebshof Hügel aufgeschüttet und das Gelände entsprechend hergestellt werden.

Begründung:

Hennef bietet viele Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Kinder. Sobald diese Kinder allerdings etwas älter werden, nehmen die Angebote rapide ab. Jugendliche sind fast nirgends gerne gesehen, weil das Verhalten weniger leider den Ruf aller schädigt. Dementsprechend finden sich nicht viele Angebote für diese Altersgruppe in Hennef. Auch auf den zahlreichen Spielplätzen im Stadtgebiet sind Jugendliche nicht willkommen. Wir Jusos sind daher der Ansicht, dass die Stadt weitere Freizeitangebote schaffen muss, gerade auch weil privatwirtschaftliche Möglichkeiten in Hennef fehlen bzw. viele diese mit Kosten verbundenen Angebote nicht nutzen können.

Angesichts der Finanzlage der Stadt müsste allerdings allen klar sein, dass dem städtischen Angebot enge Grenzen gesetzt sind und nicht alles, was wünschenswert wäre, auch nachhaltig finanziert werden kann. Deshalb haben wir die Idee der „BMX-Hügelpiste“ entwickelt, die natürlich auch für andere Aktivitäten genutzt werden kann. Kosten entstehen bei Nutzung eines städtischen Grundstückes nur für die Geländemodellierung, also das Aufschütten von Hügeln. Diese Arbeiten könnten vom Baubetriebshof kostengünstig vorgenommen werden. Sollte der Parcours nicht mehr genutzt werden, ist es kein großes Problem, die Fläche wieder rückzubauen.

Vorsitzende
Hanna Meyer
Stoßdorferstr. 4b
53773 Hennef
hanna_meyer@yahoo.de
0163/5553507

Vorsitzender
Patrick Huhn
Im Dreieck 10
53773 Hennef
Huhn-Patrick@web.de
0157/74628286

Pressesprecher
Mario Dahm
Mühlenbergstr.6
53773 Hennef
MarioDahm@gmx.de
0160/96897744

HENNEF GESTALTEN: LINKS, KONKRET, SOZIAL



Wünschenswert wäre im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten die Bereitstellung von beispielsweise einfachen Sitzgelegenheiten oder „Grillecken“. Eventuell kann die Hügelpiste an einen bereits bestehenden Spiel- oder Bolzplatz erweitert werden, sodass die Angebote kombiniert werden. Besonders attraktiv wäre für junge Leute auch die Bereitstellung von W-LAN.

Wir würden es begrüßen, wenn die Stadt mögliche Flächen auf ihre Eignung für dieses Projekt prüft. Dabei ist von vorneherein zu beachten, dass auf dieser Fläche Lärm entstehen kann. Die Nutzung sollte nicht erst im Nachhinein eingeschränkt werden. Da im Zentralort erfahrungsgemäß kein Platz gefunden werden wird und mit „Jugendpark“ und Skaterbahn auch schon Angebote bestehen, schlagen wir angrenzende Ortsteile und Wohngebiete wie Edgoven, Geisbach, Geistingen oder Stoßdorf vor. Aber auch eine Realisierung „auf den Dörfern“, wo das Freizeitangebot noch wesentlich niedriger ausfällt als im Zentralort, wäre sicherlich sinnvoll. Viele kinderreiche Dörfer gibt es z.B. in der Obergemeinde (Söven, Rott, Westerhausen).

Mit freundlichen Grüßen

Patrick Huhn
(Juso-Vorsitzender
u. sachkundiger Bürger)

Hanna Meyer
(Juso-Vorsitzende
u. sachkundige Bürgerin)

Mario Dahm
(Sachkundiger Bürger)

g22. Anna Szurowski
(Sachkundige Bürgerin)

Christoph Jünger
(Sachkundiger Bürger)

Karsten Moers
(Sachkundiger Bürger)

Norbert Spanier
(Vorsitzender SPD-Fraktion)

Vorsitzende
Hanna Meyer
Stoßdorferstr. 4b
53773 Hennef
hanna_meyer@yahoo.de
0163/5553507

Vorsitzender
Patrick Huhn
Im Dreieck 10
53773 Hennef
Huhn-Patrick@web.de
0157/74628286

Pressesprecher
Mario Dahm
Mühlenbergstr.6
53773 Hennef
MarioDahm@gmx.de
0160/96897744



Beschlussvorlage

Amt: Amt für Kinder, Jugend und Familie
Vorl.Nr.: V/2012/2644
Datum: 22.02.2012

TOP: _____
Anlage Nr.: _____

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Jugendhilfeausschuss	07.03.2012	öffentlich

Tagesordnung

Beteiligung an dem Landesprogramm "Kulturrucksack NRW";
Antrag der SPD-Fraktion vom 20.01.2012 (Eingang 23.01.2012)

Beschlussvorschlag

Die Stadt Hennef entwickelt gemeinsam mit einer Nachbarstadt / Nachbargemeinde ein Konzept, um sich an dem Landesprogramm „Kulturrucksack NRW“ beteiligen zu können.

Begründung

Ich verweise auf den beiliegenden Antrag der SPD-Fraktion vom 20.01.2012 sowie auf die beigefügte Information des Städte- und Gemeindebundes NRW.

Für eine erfolgreiche Bewerbung der Stadt Hennef ist formale Voraussetzung, dass mindestens 3.500 Kinder im Alter von 10 bis einschließlich 14 Jahre hier leben.

Zum Stichtag 27.01.2012 leben in dieser Altersgruppe in Hennef: 2846 Kinder.

Das Amt für Kinder, Jugend und Familie der Stadt Hennef nimmt daher Kontakt mit Nachbarkommunen auf um eine kooperative Bewerbung zu realisieren.

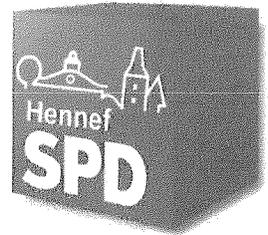
In Vertretung

Stefan Hanraths
Erster Beigeordneter

EINGEGANGEN

23. Jan. 2012

Erl.....



Anpacken. Für unser Hennef.

Herrn
Bürgermeister Klaus Pipke
Rathaus
53773 Hennef

SPD-Fraktion

Rathaus Raum 1.01
Frankfurter Str. 97
53773 Hennef (Sieg)

Hennef, 20.01.2012

Antrag: Programm „Kulturrucksack“ NRW

Sehr geehrter Herr Bürgermeister,

bitte legen Sie folgenden Antrag dem zuständigen Ausschuss zur Beschlussfassung vor:

Die SPD-Fraktion beantragt, dass die Stadt Kontakt zum Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes aufnimmt und die notwendigen Voraussetzungen für die Teilnahme am Projekt „Kulturrucksack“ für das kommende Jahr schafft.

Begründung:

Um das Interesse von Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 10 und 14 Jahren für Kultur zu wecken und kostenlose bzw. deutlich kostenreduzierte Angebote zu schaffen, hat das Land Nordrhein-Westfalen ein neues Landesprogramm auf den Weg gebracht: den sogenannten „Kulturrucksack“. Die Landesregierung stellt für dieses Projekt jährlich ca. drei Mio. Euro zur Verfügung. Teilnehmende Kommunen erhalten 4,40 Euro pro Kind oder Jugendlichen im Jahr. Das Programm startet 2012 mit 28 Pilotkommunen.

Die SPD-Fraktion bittet die Verwaltung, die Voraussetzung für eine Bewerbung zur Teilnahme am Landesprogramm für 2013 zu schaffen, damit auch Hennefer Kinder und Jugendliche von der Förderung profitieren können und Türen zu attraktiven kulturellen Angeboten auch in Hennef möglichst früh geöffnet werden. Teilnehmen können nur Kommunen bzw. Zusammenschlüsse mit mehr als 3.500 jungen Menschen in der angegebenen Altersgruppe. Deshalb sollte eine Projektpartnerschaft mit Nachbarkommunen geprüft werden.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Edelgard Deisenroth-Specht
(Kulturpolitische Sprecherin)


gez. Mario Dahm
(Sachkundiger Bürger)

gez. Irene Stratmann
(Ratsmitglied)

gez. Dorothee Akstinat
(Sachkundige Bürgerin)

Vorsitzender:
Norbert Spanier
Keplerstraße 23
Tel. Nr. 02242 / 9181831
Fax. Nr. 02242 / 9180908

Tel. Nr. 02242 / 888 292
02242 / 888 294
Fax. Nr. 02242 / 888 7 292
spd@hennef.de
www.spd-hennef.de

Geschäftsführerin:
Edelgard Deisenroth-Specht
Kapellenstraße 11
Tel. Nr. 02242 / 7684

517.6

Städte- und Gemeindebund
Nordrhein-Westfalen

Mitteilungen - Schule, Kultur und Sport

StGB NRW-Mitteilung vom 24.01.2012

Kulturrucksack Nordrhein-Westfalen

Das Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport hat mitgeteilt, dass das Land gemeinsam mit den Kommunen und den Kultureinrichtungen ein neues Landesprogramm auf den Weg bringen wird: den Kulturrucksack Nordrhein-Westfalen. Dafür stünden dem Kulturministerium jährlich rd. 3 Mill. Euro zur Verfügung.

Ziel des landesweiten Vorhabens sei es, allen Kindern und Jugendlichen kostenlose und deutlich kostenreduzierte kulturelle Angebote zu eröffnen. Der „Kulturrucksack Nordrhein-Westfalen“ knüpfte an bestehende Programme wie z.B. „Künstler in die Kita“, „Jedem Kind ein Instrument“, „Kultur und Schule“, „KulturScouts“ oder „Kulturstrolche“ an, die bereits in den Kindertageseinrichtungen und Schulen Nordrhein-Westfalens angeboten würden. Der Kulturrucksack wende sich an Kinder und Jugendliche zwischen 10 und 14 Jahren.

Kommunen, in denen mehr als 3.500 junge Menschen im Alter von 10 bis 14 Jahren leben, könnten sich direkt beteiligen, kleinere Städte und Gemeinden könnten sich im Verbund mit anderen bewerben. Das Land unterstütze die Kulturrucksack-Kommunen mit jährlich 4,40 Euro pro Kind oder Jugendlichen in der genannten Altersgruppe. Starten würde NRW 2012 mit 28 Pilotkommunen mit insgesamt 320.000 Kindern und Jugendlichen zwischen 10 und 14 Jahren. Unterstützt würden die Akteure durch eine landesweit tätige Koordinierungsstelle bei der Landesarbeitsgemeinschaft Kulturpädagogische Dienste/Jugendkunstschulen NRW e.V. in Unna.

Die Einrichtungen, die ganz oder teilweise vom Land Nordrhein-Westfalen getragen werden, beteiligen sich ebenfalls am Kulturrucksack.

Folgende Kommunen nehmen am Kulturrucksack teil:

Stadt Hamm
Kooperation Menden-Fröndenberg
Stadt Dortmund
Stadt Unna
Ennepe-Ruhr-Kreis (Sitz Schwelm)
Stadt Bochum
Verbund Bergkamen und Kamen
Stadt Herne
Stadt Paderborn
Stadt Herford
Stadt Minden
Stadt Bielefeld
Stadt Mülheim
Stadt Ratingen

Stadt Oberhausen
Stadt Moers
Stadt Mönchengladbach
Stadt Neuss
Kooperation Krefeld, Willich, Viersen
Stadt Solingen
Stadt Köln
StädteRegion Aachen (8 Städte, 2 Gemeinden)
Kooperative Bewerbung Lohmar, Overath, Rösrath, Troisdorf
Stadt Leverkusen
Stadt Recklinghausen
Städteverbund Ahlen-Drensteinfurt-Sendenhorst
Stadt Herten (gemeinsam mit Gelsenkirchen)
Stadt Marl
Stadt Gelsenkirchen (gemeinsam mit Herten)

Az.: IV/2 400

© 2012 Städte- und Gemeindebund Nordrhein-Westfalen



Beschlussvorlage

Amt: Schulverwaltungs-, Kultur- und Sportamt

TOP: _____

Vorl.Nr.: V/2012/2622

Anlage Nr.: _____

Datum: 22.02.2012

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Ausschuss für Schule, Sport und Städtepartnerschaften	28.02.2012	öffentlich
Jugendhilfeausschuss	07.03.2012	öffentlich
Rat	26.03.2012	öffentlich

Tagesordnung

Inklusion;
weiteres Vorgehen

Beschlussvorschlag

Der von der Steuerungsgruppe erarbeitete Handlungsplan zur schulischen Inklusion wird zustimmend zur Kenntnis genommen.

Die Aufgaben werden von der Steuerungsgruppe auf die Arbeitsgemeinschaft Jugendhilfe und Schule übertragen.

Der Ausschuss für Schule, Sport und Städtepartnerschaften sowie der Jugendhilfeausschuss empfehlen dem Rat der Stadt Hennef die Aufnahme des nachfolgenden Leitsatzes in das Leitbild der Stadt Hennef:

„Im Bewusstsein der Verantwortung für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Hennef verpflichten sich alle gesellschaftlichen Kräfte der Stadt zu einem inklusiven Denken und Handeln im Sinne des Art. 24 BRK. Das Denken und Handeln wird geprägt durch die gesamtgesellschaftlichen Werte des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und insbesondere durch die hier verankerten Grund- und Menschenrechte. Maßstab für das Denken und Handeln ist die Mehrung des Wohlergehens aller Einwohnerinnen und Einwohner in unserer Stadtgemeinschaft, die die Verschiedenheit der in ihr lebenden Menschen wertschätzt.“

Begründung

Am 22.06.2011 fand ein Workshop zum Thema Inklusion unter Moderation von Herrn Patt von

der Montagstiftung statt.

Ausgehend von der UN-Behindertenrechtskonvention wurde im Rahmen des Workshop zunächst folgender Leitsatz für Hennef entwickelt:

„Im Bewusstsein der Verantwortung für alle Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Hennef verpflichten sich alle gesellschaftlichen Kräfte der Stadt zu einem inklusiven Denken und Handeln im Sinne des Art. 24 BRK. Das Denken und Handeln wird geprägt durch die gesamtgesellschaftlichen Werte des Grundgesetzes für die Bundesrepublik Deutschland und insbesondere durch die hier verankerten Grund- und Menschenrechte. Maßstab für das Denken und Handeln ist die Mehrung des Wohlergehens aller Einwohnerinnen und Einwohner in unserer Stadtgemeinschaft, die die Verschiedenheit der in ihr lebenden Menschen wertschätzt.“

Inklusion umfasst als Querschnittsaufgabe/ -ziel alle Lebensbereiche der Einwohnerinnen und Einwohner. Daher sollte Inklusion über die gesetzliche Verpflichtung hinaus im Leitbild der Stadt Hennef sowohl für die Bildungslandschaft als auch für alle anderen Lebensbereiche durch die entsprechenden Gremien und den Rat definiert werden.

Um zunächst praktische Erfahrung sammeln zu können, sollte sich in einem ersten Schritt auf einen Bereich konzentriert werden und zwar auf den Schulbereich. Hier sind z.B. mit dem gemeinsamen Unterricht erste Schritte zu erkennen. Durch die bestehende Schulpflicht werden alle gesellschaftlichen Gruppen angesprochen, viele Multiplikatoren sind vorhanden. Zudem kann die Stadt ihr Profil als kinder- und familienfreundliche Stadt schärfen.

Vor diesem Hintergrund wurden im Workshop verschiedene Schritte / Ziele für das Handlungsfeld Schule aufgezeigt, die in dem beiliegenden Handlungsplan zusammengestellt wurden. Darin werden neben konkreten Vorgaben auch Möglichkeiten der Partizipation dargestellt.

Da die Begleitung des Starts des Pilotprojekts schulische Inklusion durch die Montagstiftung beendet ist, ist der weitere Prozess in bestehende kommunale Gestaltungsstrukturen einzubinden. Hierzu sollte die Aufgaben der Steuerungsgruppe auf die AG Jugendhilfe und Schule übertragen werden. Bei der Gestaltung der AG Jugendhilfe und Schule nach § 78 SGB VIII ist die Stadt eigenverantwortlich. Durch diese Übertragung wird deutlich, dass es sich hier nicht um ein einmaliges Projekt handelt, sondern vielmehr um die Fortsetzung einer Entwicklung, die in vorhandene kommunale Strukturen eingebunden wird.

Hennef (Sieg), den 22.02.2012
In Vertretung

Stefan Hanraths

Handlungskatalog „Schulische Inklusion“

Thema	Zielsetzung	Bestandsanalyse (Ausgangslage / Potentiale)	Veranlassung	Verantwortlich	Wann	Priorität
Einbindung aller Schulen	Flächendeckende Transparenz zur Herbeiführung einer Steigerung des Prozesses der Schulentwicklung	Bildungsnetzwerk Hennef		Beigeordneter		
Stellungnahme zur Inklusion einholen	Willensbildung abschließen – Entscheidungsprozess beschleunigen – Festlegung der „Schulen in inklusiver Entwicklung“	1.Gem. Besprechung Grundschulen und Schulaufsicht 2.Gem. Besprechung Sekundarstufe	Alle Schulen werden aufgefordert verbindlich eine Stellungnahme zur Inklusion abzugeben	Amtsleiterin 40 Beigeordneter	1. 14.11.2011	
Vernetzung aller Schulen	Austauschprozess herbeiführen – eigene Erfahrungen mitteilen – positive und negative Erfahrungen einbringen – Austausch und Dialog strukturiert und zielorientiert verankern		Thema Inklusion als festen Bestandteil in bestehenden Arbeitskreisen (Schulleiterrunde, OGS-Arbeitskreis, AG Jugendhilfe/Schule) verankern	Amtsleiterin 40 Moderation Amtsleiterin 40		
Beteiligung von Lehrern, OGS-Personal, Schülern, Eltern, Elternvertreter	Information breit streuen, Informationsdefizite unmittelbar Betroffener/Beteiligter vermeiden		Im Rahmen von Dienstbesprechungen, Eltern- und Pflerkschaftsveranstaltungen Inklusion thematisch platzieren	Schulleiter/in		
Beteiligung der Stadtschulpflegschaft und OGS-Berater/innen	Information breit streuen, Informationsdefizite unmittelbar Betroffener/Beteiligter vermeiden		Informationsveranstaltungen Inklusion durchführen	Beigeordneter	01.03.2012	
Qualität des gemeinsamen Unterrichts stärken – über best practice Erfahrungen Entwicklung fördern	Legislative Willensbildung umsetzen – eigene Standards entwickeln – von Dritten lernen		Schnittstellen zur Landespolitik einerseits und zu den regional Beteiligten andererseits müssen verzahnt werden	Beigeordneter		
Erfahrungen von außen einholen	Kein Rad neu erfinden –aus positiven wie negativen Erfahrungen lernen	Hospitation ERS II Frankfurt Vortrag Steinert	Verwaltung organisiert Stellungnahmen Dritter – geeignete Vorträge/Erfahrungsberichte Dritter müssen verfügbar gemacht werden – kontinuierliche Austauschprozesse müssen organisiert werden	Sachbearbeiter Amt 40 „Inklusion“		
Qualifizierung von Lehrern und OGS-Personal	Gleiche Qualitätsstandards in allen Schulen; Kompetenz der Pädagogen erweitern		Schulen (evt. schulformübergreifend) organisieren einen Arbeitskreis, der Qualifikationsbedarfe der Pädagogen erhebt, geeignete Fortbildungsmaßnahmen recherchiert und allen Schulen zur eigenorganisatorischen Durchführung verfügbar macht; auch außerschulische Partner als Qualitätsbeauftragte zur Kompetenzerweiterung mit einbinden	Lenkungsgruppe Bildungsnetzwerk		
Außerschulische Partner bei der Förderung von Kindern einsetzen	Qualitätsstandards in der Pädagogik erhöhen – Unterstützung des „Bordpersonals“		Verwaltung recherchiert und organisiert geeignete dritte Partner, die über Erfahrungen in der Inklusion verfügen, stellt diese Möglichkeit den Schulen bei Bedarf zur Verfügung	Sachbearbeiter Amt 40 „Inklusion“		
Elternberatung	Zusammenarbeit von Schule und Erziehungsberechtigten		Schule bezieht die Eltern in die Arbeit mit den Kindern ein	Schulleiter/in		
Zukunftsentwurf „Inklusive Bildung Hennef“	Ein realistisches Bild des zukünftig Möglichen entwerfen und daraus Qualitäten/Standards von <ul style="list-style-type: none"> • Werten • Strukturen • Praktiken als Orientierungshilfe für die Entwicklung aller Einrichtungen ableiten.	eine detaillierte Bestandsanalyse des Bestehenden, die „Schatztruhe der gelingenden Beispiele“	Partizipations - Workshops			
Informationspolitik; Öffentlichkeitsarbeit; Beteiligung aller Partner am Entwicklungsprozess	Akzeptanz des Inklusionsgedankens auf allen Ebenen		Presseveröffentlichungen über erfolgte Veranstaltungen, erreichte Ziele....	Beigeordneter		

Beteiligung der städt. Gremien (Jugendhilfe- und Schulausschuss, Rat, Fraktionen)	Inklusion verbindlich verankern		Information der städt. Gremien koordinieren, Ausschüsse und Fraktionen sensibilisieren im Hinblick auf Haushalt , Herbeiführung notwendiger Beschlüsse	Beigeordneter		
öffentliche Informationsveranstaltung	Information breit streuen		Informationsveranstaltung Inklusion durchführen	Beigeordneter	01.03.2012	
Thema	Zielsetzung	Bestandsanalyse	Veranlassung	Verantwortlich	Wann	Priorität
Flankierende Maßnahmen	Nutzung aller rechtlichen Möglichkeiten zur Umsetzung der Inklusion in den Schulen		Bei Bedarf	Beigeordneter		
Petition an den Landtag/ Bundestag	Sensibilisierung für das Thema Inklusion		Bei Bedarf	Schule für alle		
Bündnis „Inklusion“ Text „Keimzelle“			Bei Bedarf			
Arbeitsplan						
Personal- und Finanzressourcen klären	Umsetzungsverbindlichkeit herbeiführen		Bei Bedarf	Beigeordneter		
Festlegung der „Schulen in inklusiver Entwicklung“, Start mit Projektschule	Konkret beginnen, Erfahrungen sammeln	- 2 GU-Schulen u. 1 Schule in inklusiver Entwicklung im Primarbereich - Integrative Lerngruppen an GHS - Gesamtschule	Grund- und weiterführende Schulen zum Gespräch einladen Projektschule(n) festlegen (zielgleicher Schulabschluss)	Amtsleiterin 40	14.11.2011 4 Schwerpunkt-schulen im Primarbereich	



Mitteilung

Amt: Amt für Kinder, Jugend und Familie
Vorl.Nr.: M/2012/0653
Datum: 22.02.2012

TOP: _____
Anlage Nr.: _____

Gremium	Sitzung am	Öffentlich / nicht öffentlich
Jugendhilfeausschuss	07.03.2012	öffentlich

Tagesordnung

Gestaltung eines Generationenplatzes im Wohngebiet Hennef-Siegbogen

Mitteilungstext

In der Sitzung am 07.10.2010 beauftragte der Jugendhilfeausschuss die Verwaltung mit der Umsetzung eines Generationenplatzes u.a. im Wohngebiet im Siegbogen.

Das mit den zukünftigen Nutzern im Rahmen einer generationsübergreifenden Beteiligungsaktion erstellte Konzept ist zur Information beigefügt.

In einer öffentlichen Versammlung am 13.02.2012, zur der auch Anwohner/ innen und u.a. Mitglieder des Jugendhilfeausschusses eingeladen waren, wurde dieses Konzept nochmals vorgestellt.

Im Auftrag

Jonny Hoffmann

DOKUMENTATION

der Beteiligung vom 15.12.2011



Kindertagesstätte Wirbelwind



Gemeinschaftsgrundschule Siegtal



Erwachsene und Jugendliche aus dem Siegbogen

**Beteiligung zur Gestaltung des Generationenplatzes
Im Siegbogen**

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Impressum

Auftraggeber

Stadt Hennef



Auftragnehmer

Schelhorn Landschaftsarchitektur, Frankfurt am Main



Beteiligte

- 1.) Kindertagesstätte Wirbelwind
- 2.) Gemeinschaftsgrundschule Siegtal
- 3.) Anwohnende Erwachsene und Jugendliche aus dem Siegbogen



Dokumentation der
Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen
- Beteiligung -

Inhaltsverzeichnis

01 KINDERTAGESSTÄTTE WIRBELWIND

1. Einleitung.....	4
2. Ortsbegehung.....	4
3. Ergebnisse.....	6

02 GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE SIEGTAL

1. Einleitung.....	6
2. Ortsbegehung.....	7
3. Ideensammlung.....	9
4. Modellbau.....	11
5. Präsentation der Ergebnisse.....	13

03 BETEILIGUNG DER ANWOHNENDEN ERWACHSENEN

1. Einleitung.....	21
2. Arbeitsgruppen.....	21
3. Präsentation der Ergebnisse.....	22

04 ZUSAMMENFASSUNG

1. Auswertung.....	27
2. Fazit.....	29

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Vorbemerkung

Im Rahmen der Entstehung des Wohngebiets Im Siegbogen, fand gemeinsam mit den anwohnenden Generationen, eine Beteiligung zur Entwicklung des Generationenplatzes statt.

Hierzu wurden Kinder der nahgelegenen Kindertagesstätte Wirbelwind, Grundschüler der 3. und 4. Klassen der Gemeinschaftsgrundschule Siegtal, Erwachsene und Jugendliche des Wohngebiets eingeladen.

Es galt, durch den Austausch mit den unterschiedlichen Nutzern des zukünftigen Generationenplatzes, Erfahrungen, Interessen und generationsübergreifende Tätigkeiten herauszufiltern, die einen intensiv belebten Platz ausmachen.

Gleichzeitig sind die Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen der Siedlung Spezialisten, die den Planern einen gezielten Einblick in das Quartier ermöglichen und die Erhebung der primären Bedürfnisse gewährleisten.

Bei der Neugestaltung des Generationsplatzes ist die Beteiligung präzisierend und hat zu positiven Ergebnissen geführt.

01 KINDERTAGESSTÄTTE WIRBELWIND

1. Einleitung

Die Gestaltung des Wohngebiets Im Siegbogen ist als Beteiligungsprojekt etabliert und im Rahmen der umfassenden Beteiligung ist es zwingend notwendig, dass alle Generationen in den Planungsprozess einbezogen werden. Zehn Kinder im Alter zwischen vier und sechs Jahren haben an der Beteiligung, im Rahmen der Ortsbegehung, teilgenommen.

2. Ortsbegehung

Nach einer kleinen Vorstellungsrunde, in der die Kinder sich und die Planer sich und ihre Arbeit vorgestellt haben, wurden die festen Schuhe angezogen und die Ortsbegehung im Siegbogen begonnen. Die kleinen Anwohner gaben das Tempo der Begehung vor und entdeckten und zeigten bereits auf dem Weg zum geplanten Generationenplatz besondere Nischen, die für Kinder einladend als Spielort sind. Bereits auf dem Weg wurde der Wunsch nach **naturnahen Spielgelegenheiten** geäußert.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -



Beim Erforschen der Trampelpfade wurde den Pfützen viel Aufmerksamkeit geschenkt. Es wurde sehr schnell deutlich, dass **Wasser** ein wichtiges Thema für die Kinder aus dem Siegbogen ist. So gehen viele zum Beispiel mit ihren Eltern oder Großeltern zum Schwimmen, in Wasserparks oder auf Wasserspielplätze.

Als der zukünftige Generationenplatz erreicht wurde äußerten die Kindergartenkinder weitere Wünsche und nannten vor allem Spielelemente eines Spielplatzes. An dieser Stelle war es wichtig, die Kinder auch auf die verschiedenen Generationen, die einen solchen Platz beleben erneut hinzuweisen. Dementsprechend wurde erörtert, was ihre Geschwister, ihre Eltern und ihre Großeltern gerne unternehmen und was sie mit ihnen gemeinsam unternehmen. Dabei stellte sich heraus, dass die älteren Generationen, wenn sie nicht arbeiten, sich viel ausruhen und Platz zum Verweilen benötigen, während die jungen Bewohner sich einen Platz zum freien Entfalten wünschen.

Bei der Begehung des Siegbogens wurde verdeutlicht, dass im Quartier viele Spielplätze entwickelt werden, teils für kleine Kinder und auch für ältere Kinder, so dass der Schwerpunkt für den Generationenplatz auf die gemeinsamen Aktivitäten gelegt wird. So könnten die Kinder des Siegbogens sich beispielsweise vorstellen, dass eine riesige Marmelbahn etwas ist, was allen Generationen aus dem Siegbogen gefallen würde.

Ganz allgemein wurde immer wieder der Wunsch nach **Schaukeln** im Quartier geäußert, da diese fehlen und selbst der Kindergarten keine Schaukeln hat. Alle Kinder der Beteiligung schaukeln gerne und können sich vorstellen, dass schaukeln eine gemeinsame Aktivität auf dem Generationenplatz werden kann.

Abschließend zurück in der Kindertagesstätte Wirbelwind, wurde der Ausflug nochmal zusammengefasst und die ausführlichen Wünsche der Kinder gesammelt.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

3. Ergebnisse

Die Kinder der Kindertagesstätte Wirbelwind wünschen sich für einen schönen Generationenplatz folgende Inhalte:

Schaukeln, Baumhaus, Grillgelegenheit, Klettern, Wasser und schöne Plätze zum Verweilen.

02 GEMEINSCHAFTSGRUNDSCHULE SIEGTAL

1. Einleitung

Im Rahmen der umfassenden Beteiligung wurden für die Entwicklung des Generationenplatzes auch Kinder der Gemeinschaftsgrundschule Siegtal beteiligt. Hierzu wurden 34 Kinder der 3. und 4. Klassen eingeladen. Nachdem sich alle Kinder der unterschiedlichen Klassen zusammengefunden hatten, stellte sich das Beteiligungsteam vor und erläuterte das Vorhaben sowie die Bedeutsamkeit der Beteiligung der Schüler.

Durch die aktive Teilhabe von Kindern und Jugendlichen werden die Anwohner in den Focus gesetzt und in den Planungsprozess integriert, sodass sie an der Gestaltung ihres eigenen Lebensumfeldes einen großen Anteil mittragen.

Durch das Partizipieren des Büro Schelhorn und das Interesse der Stadt Hennef wird den beteiligten Anwohnern ein Schlüssel und Werkzeug an die Hand gegeben um ihre Lebenswelt und ihren unmittelbaren öffentlichen Bereich aktiv und gemeinsam abgestimmt zu entwickeln.

Zum Einstieg in die Beteiligung fand dann die Ortsbegehung mit den Schülern statt.



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

2. Ortsbegehung

Die Schüler der Beteiligung übernahmen schnell die Führung durch das Quartier zum Generationenplatz.



Die Ideen zur Neugestaltung des Generationenplatzes wurden bereits vor Ort gesammelt und auf Moderationskarten festgehalten. Auch bei dieser Ortsbegehung wurde deutlich, dass die Schüler sich einen Platz mit naturnaher Gestaltung wünschen, die ebenfalls Spiel- und Sportangebote beinhaltet und dabei praktische Elemente wie WC und Kiosk für alle Generationen benötigt werden.

Neben den Ideen für die Ausstattung der Fläche sind auch Aspekte zur Organisation und Nutzung der Fläche angeregt diskutiert worden. So sollte zum Beispiel das Betreten der Fläche von Hunden, geregelt werden.



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -



Die Schüler haben Passanten angesprochen und diese zum Thema belebter Generationenplatz interviewt. Dadurch sind weitere Faktoren in den Focus der Schüler gelangt, wie zum Beispiel organisierte AGs, die auf dem Platz stattfinden könnten. Hierzu war den Kindern wichtig, Informationstafeln zu entwickeln, damit die Kommunikation und Verbreitung gewährleistet ist.

Als allgemeine Gestaltungselemente für Erwachsene und Jugendliche haben die Grundschüler, ebenfalls wie die Kindergartenkinder, vorgeschlagen Plätze zum Verweilen vorzusehen.

Nach einer Stunde wurde die Ortsbegehung beendet und nach einer Mittagspause wurde die Ideensammlung zusammengefasst.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

3. Ideensammlung

Zusammenfassend sind sehr viele Ideen zur Gestaltung, Ausstattung und Organisation des Platzes entstanden, die nun in der Modellbauphase auf die wichtigsten Ideen reduziert und dreidimensional zu präzisiert wurden.



1. Ausstattung

Trinkbrunnen, Toiletten, Kiosk, Mülleimer mit Aschenbecher, Überdachte Hütte zum Schutz bei schlechtem Wetter, Bänke, Hängematten, Tische, Grillplatz

2. Spiel- und Sport

Ort für Gesellschaftsspiele, Boulebahn, Graffitiwand, Trainingsgeräte für Jugendliche, kleine asphaltierte Fläche, Trampoline, Sandspielturm, Paarschaukel, Ringschaukel, Balancierbalken, Drehkarussell, Hamsterrad, Drehwippe, Seilbahn, Kurvenrutsche, Drehscheibe, Halfpipe, Tischtennisplatte, Basketballplatz, Bolzplatz

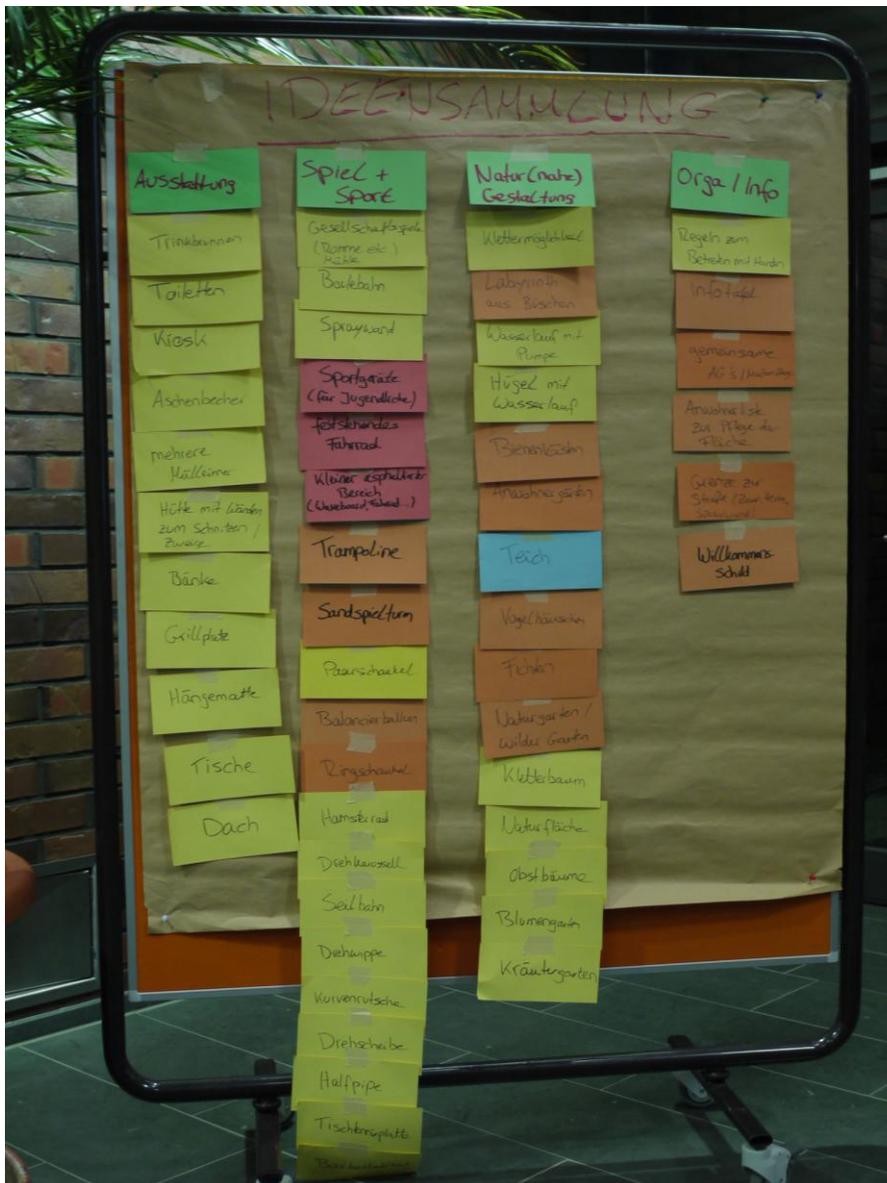
3. Naturnahe Gestaltung

Klettermöglichkeiten, Kletterbaum, Labyrinth aus Büschen, Wasserlauf mit Pumpe und Hügel, Bienen- und Insektenkästen zum Kennenlernen, Anwohnergärten, Teich, Vogelhäuschen, Fichten, Naturgärten / Wilder Garten, Naturflächen, Obstbäume, Blumengarten, Kräutergarten

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

4. Organisation und Information

Regeln zum Betreten der Fläche mit Hunden, Infotafeln, gemeinsame Nachmittage und AGs, Anwohnerliste zur Pflege der Fläche, Abgrenzung zur Straße mit Bepflanzung, Zaun oder Graffitiwand, Willkommensschild (Eingang)



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -



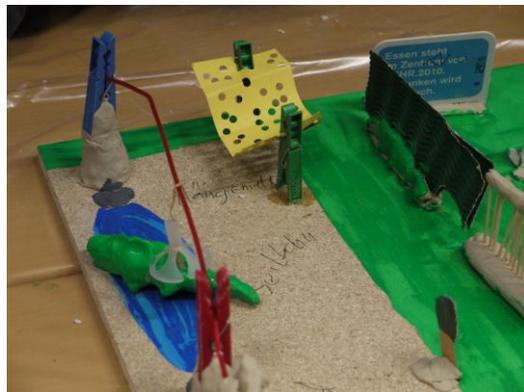
Kreativ sind die Kinder mit den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien umgegangen und gemeinsam sind individuelle Lösungen zum Darstellen der unterschiedlichen Inhalte, entstanden.



Insgesamt wurden sechs Modelle gebaut, aus denen ähnliche Wünsche hervorgehen.



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Modell 1



1. Bolzwiese,
2. Liegewiese,
3. Murnelspiel,
4. Labyrinth,
5. Hütte,
6. Springbrunnen,
7. Klettergelegenheiten,
8. Affenschaukel,
9. Blumengarten,
10. Begrünung,
11. Hecken,
12. Wald,
13. Abfallbehälter

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Modell 2



1. Eingangsportal
2. Erdbeerbäume
3. Labyrinth
4. Kiosk mit WC und Abfallbehälter
5. Klettergelegenheit
6. Drehwippe
7. Hängematte
8. Seilbahn
9. Teich mit Brücke
10. Wiese
11. Beete

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Modell 4



1. Kiosk
2. Skateplatz mit Halfpipe
3. Teich mit Bachlauf
4. Brücke über Bach
5. Kletterbäume
6. Sitzgelegenheiten / Bänke / Sitzsteine
7. Seilbahn
8. Graffitiwand
9. Trampolin
10. Labyrinth
11. Hängematten

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Modell 5



1. Kletterwand
2. Feuerstelle
3. Seilbahn
4. Hängematte
5. Vogelhäuschen
6. Eingangsportal zum Bespielen
7. Springbrunnen
8. Unterstand mit Grill
9. Labyrinth
10. Liegen
11. Bänke
12. Bepflanzung

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Modell 6



1. Bolzwiese
2. Klettergelegenheiten
3. Teich
4. Rutsche
5. Überdachung / Unterstand
6. Kiosk
7. Kräutergarten
8. Kletterbaum
9. Sitzzeile
10. Wiese
11. Bepflanzung / Hecken

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

03 BETEILIGUNG DER ANWOHNENDEN ERWACHSENEN

1. Einleitung

Im Rahmen der Beteiligung für den Generationenplatz wurden für den späten Nachmittag die anwohnenden Erwachsenen aus dem Siegbogen eingeladen. Etwa 50 Personen haben an der Planungswerkstatt teilgenommen.

Einleitend hielt Bürgermeister Klaus Pipke die Begrüßungsrede. Anschließend wurde den Anwohnern ein Überblick über den bisherigen Tagesverlauf vermittelt. Die Ideensammlung und die Modelle der Kinder wurden ausgestellt und präsentiert. Die von den Kindern gesetzten Schwerpunkte wurden angeregt von den Erwachsenen diskutiert, sodass festgestellt werden konnte, welche der Inhalte einen belebten Generationenpark aus der Sicht der Erwachsenen auszeichnet.



2. Arbeitsgruppen

Die Beteiligten haben sich anschließend in vier Kleingruppen zusammengefunden, weitere Inhalte ergänzt und diese zusammen mit denen der Kinder detailliert ausgearbeitet.



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

3. Ergebnisse

Die Ergebnisse der Kleingruppenarbeit wurden auf Plänen festgehalten. Nach einer kleinen Pause wurden alle Plakate mit anschließender Fragerunde präsentiert.



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

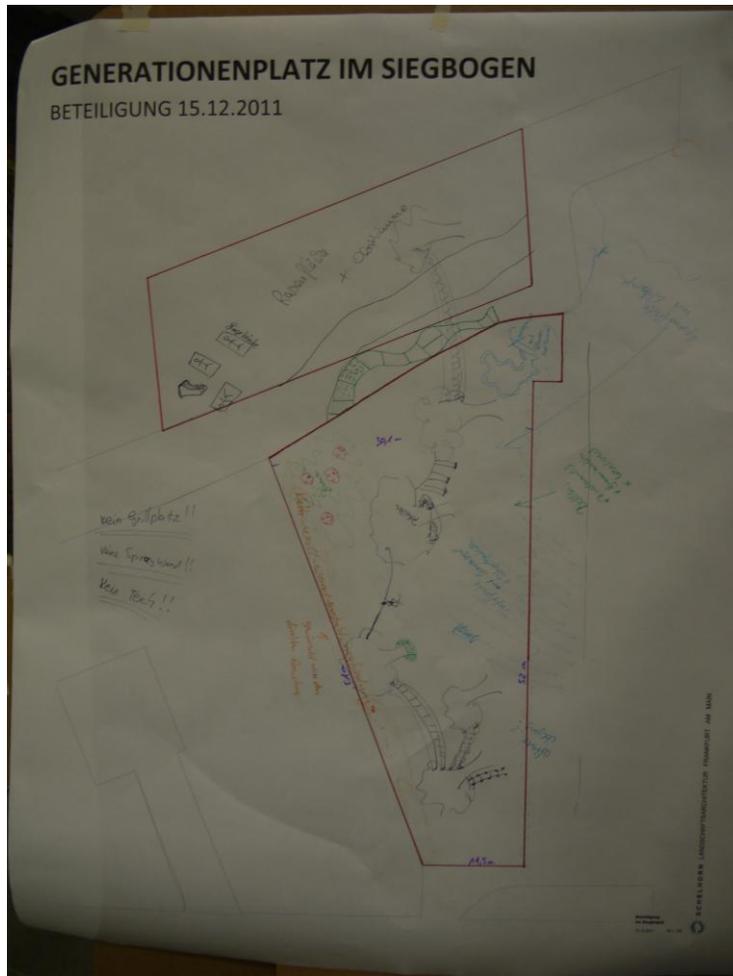
Gruppenarbeit 1 - unter dem Aspekt Treffen und Begegnen



1. Begrünung (Abgrenzung)
2. Grillplatz
3. Zentraler Treffpunkt
4. W-Lan
5. Klettergelegenheiten
6. Bewegung
7. grüner Pfad
8. Wasserfläche mit Stegen
9. Hochsteg von Baum zu Baum
10. Baumpflanzung
11. Wiese

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Gruppenarbeit 2

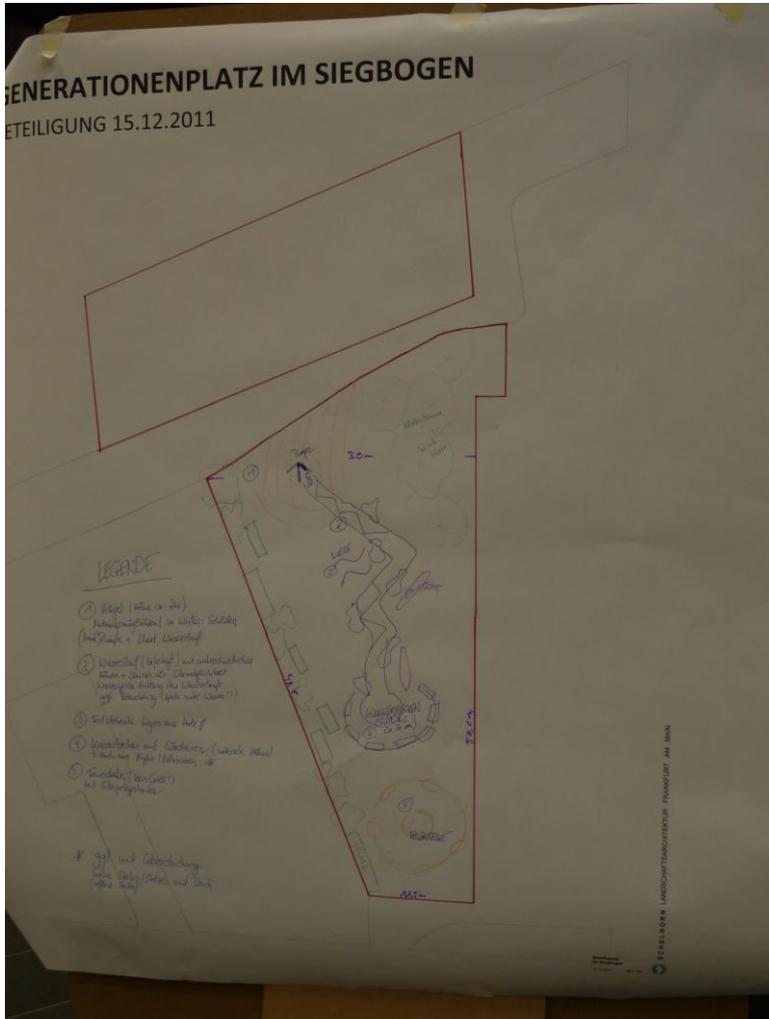


1. Streuobstwiese
2. Wipfelpfad
3. andere Wegführung
4. Blumenbeete
5. Kletterwand als Abgrenzung zum Nachbargrundstück mit Modellierung
6. Treffpunkt mit Sonnensegel und Sitzgelegenheiten
7. Balancierbalken
8. Wasserpumpe mit Wasserlauf
9. offener Zugang

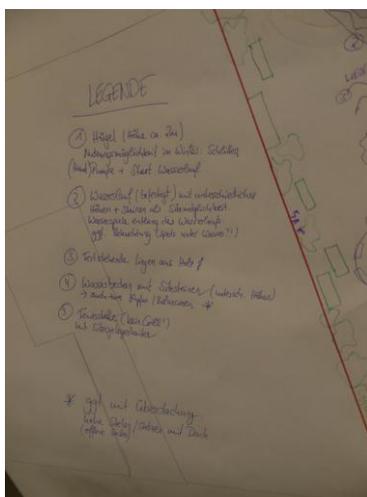
Die Bearbeiter dieses Plans haben angemerkt, dass sie keine Graffitiwand, keinen Teich und keinen Grillplatz im Generationenpark wünschen.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Gruppenarbeit 3



1. Kletterbäume
2. Wasserpumpe mit Wasserlauf
3. Liegen entlang des Wasserlaufs (Holz)
4. Naturnahe Gestaltung
5. Wasserbecken (30 cm)
6. Feuerstelle (kein Grill)
7. Gabionen
8. Hügel (Winter: Schlitten-Fahren)
9. Steine am Wasser zum Sitzen und Balancieren



Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

04 ZUSAMMENFASSUNG

1. Auswertung der Beteiligung

Insgesamt geht aus der Beteiligung hervor, dass die Wünsche, Ansprüche und Interessen der beteiligten Generationen übereinstimmen und sich gut ergänzen. Demnach ist eine naturnahe Gestaltung mit Optionen zur freien Entfaltung von jedem Anwohner des Siegbogens gewünscht.

Am prägnantesten war der Wunsch nach Grün in Form von Bäumen und Pflanzflächen. Hinzu kommt, dass von jeder Generation das Element Wasser besonders hervor gehoben wurde, in dem die Kindergartenkinder an den Pfützen großen Gefallen gefunden haben, die Grundschüler in ihren Modellen Teiche, Springbrunnen und Wasserläufe gebaut haben und die Erwachsenen in ihren Plänen kleine Wasserläufe gezeichnet haben. Als Gestaltungselement für einen Generationenplatz eignet sich Wasser insbesondere durch seine Vielseitigkeit. Es entstehen zum Einen ein Ort zum Experimentieren für Kinder und zum Anderen ein Platz mit hoher Aufenthaltsqualität. Daher sollte diesen beiden Schwerpunkten, Grün und Wasser, besondere Aufmerksamkeit bei der Planung zukommen.

Abgesehen von den genannten Hauptpfeilern gilt es, aus den Ergebnissen der Beteiligung weitere Parallelen herauszufiltern, denn so können die Nebenfleiler der Gestaltung gebildet werden. Hierzu gehören Aktivitäten wie Klettern, Sitzen und Verweilen, freie Grünfläche, gemeinsames Schaukeln und beispielbare Eingangsportale. Aus den Modellen der Grundschüler entnimmt man häufig den Entwurf eines Labyrinths. Es gilt zu prüfen, ob sich dieser Wunsch naturnah auf der angrenzenden Fläche realisieren lässt.



Springbrunnen



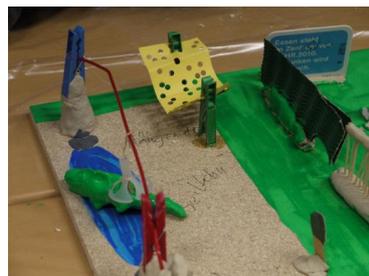
Bäume am Wasserlauf



Klettern im Grünen



Beispielbares Eingangsportal



Hängematte



Hängematte

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -



Labyrinth



Labyrinth



Labyrinth



Labyrinth



Unterstand



Seilbahn



Kletterwand



Kleiner Teich am Kräutergarten



Wasserspiel an Liegewiese

Ferner fanden praktische Einrichtungen ihre Berücksichtigung. Abfallbehälter mit Aschenbecher, WC, Kiosk und verschiedene Unterstände wurden beim Modellbau einbezogen. Daher gilt es den Bedarf für die Siedlung gezielt zu prüfen.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Tabellarischer Überblick

Kindertagesstätte	Grundschule	Erwachsene
Schaukeln	Kiosk / Unterstand / WC	Pflanzung / Beete
Wasser	Klettern	Modellierung / Hügel
Baumhaus	Wasser / Bach / Teich	Klettern / Balancieren
Grillgelegenheit	Labyrinth	Liegen / Sitzen / Verweilen
Klettern	Hängematten	Wasserlauf mit Pumpe
Sitzen / Verweilen	Drehwippe	Abgrenzung zu Privatgrundstücke
Naturnah	Naturnah / Bäume, Blumen,...	Gabionen
	Gärten (Kräuter & Blumen)	Naturnah / Grünfläche
	Schaukeln	Minispiele
	Aussichtsturm	Boulebahn
	Bolzen	Feuerplatz
	Sitzen / Verweilen	
	Asphalt zu Skaten	
	Hügel / Modellierung	
	Graffitiwand	
	Baumhaus	
	Grillbude	

2. Fazit

Es gilt nun, die während der Beteiligung entstandenen Ideen, Inhalte und Schwerpunkte für den Generationenpark umzusetzen. Dabei ist darauf zu achten, den gegebenen Raum zu nutzen und das vorhandene Potential zu optimieren.

Die Bedürfnisse der Beteiligten sind daher in den kommenden Prozess zu integrieren und gemeinsame Interessen zu stärken. Viele Parallelen können aus den Ergebnissen der Werkstatt zwischen den Generationen gezogen werden. Besonders erfreulich ist dabei auch, dass jede Generation die Vorlieben der anderen Generationen berücksichtigt hat.

Drei Gestaltungselemente gehen aus jeder Aktion hervor: Naturnahe Gestaltung und naturnahes Spielen, das Element Wasser und aktives Klettern sind bei allen Generationen beliebt.

Diese Aspekte werden in einen Vorentwurf integriert und dieser dann zunächst mit der Stadtverwaltung abgestimmt. Der endgültige Entwurf wird ebenfalls mit allen Beteiligten rückgekoppelt. Dieser Wunsch wurde im Rahmen der Erwachsenenbeteiligung mehrfach geäußert. Dabei wurde ebenfalls diskutiert, inwiefern sich die Anwohner auch an der Finanzierung und Umsetzung des Projektes beteiligen können. Das Anfragen von Stiftungen oder die Beteiligung an Mitbauwochenenden stellen dabei zentrale Aspekte dar.

Dokumentation der Gestaltung des Generationenplatzes im Siegbogen - Beteiligung -

Insgesamt hat die Beteiligung gezeigt, wie wichtig es ist, alle Generationen an Planungsprozessen zu beteiligen. Nur durch generationsübergreifende Planungsprozesse können innovative und kreative Konzepte entwickelt werden, die anschließend auch gerne und häufig von diesen Zielgruppen genutzt werden. Die Stadt Hennef hat durch diese Beteiligung gezeigt, wie wichtig die Beteiligung aller Bewohner ist und dass die Bedürfnisse dieser ernst genommen werden. Dies gilt es nun auch bei der Umsetzung zu berücksichtigen.

TOP 3.2 Anlage Nr. 4

Dezernat II

Hennef, den 06.02.2012

Niederschrift

über die konstituierende Sitzung des Hennefer Kinder- und Jugendparlamentes

am Dienstag, dem 31.01.2012 von 16.30 Uhr bis 17.15 Uhr

Ort: Ratssaal des Historischen Rathauses der Stadt Hennef, Frankfurter Straße 97, 53773 Hennef

Zu Beginn des Eintritts in die Tagesordnung stellte der Bürgermeister fest, dass die Einladung zur Sitzung des Kinder- und Jugendparlamentes form- und fristgerecht erfolgte und dass das Kinder- und Jugendparlament beschlussfähig ist. Folgende Tagesordnungspunkte wurden behandelt:

TOP 1 Begrüßung durch den Bürgermeister

Zu Beginn der Sitzung begrüßte Bürgermeister Klaus Pipke die gewählten Kinder und Jugendlichen des Kinder- und Jugendparlamentes und wünschte den beteiligten Kindern und Jugendlichen Spaß und Interesse an Ihrer Arbeit.

TOP 2 Vorstellung der Aufgaben des Kinder- und Jugendparlamentes

Der Erste Beigeordnete, Stefan Hanraths, erläuterte danach kurz die Aufgaben des Kinder- und Jugendparlamentes anhand der Verfahrensordnung. Insbesondere geht es bei der Arbeit des Kinder- und Jugendparlamentes darum, die Interessen der Hennefer Kinder und Jugendlichen gegenüber der Stadtverwaltung und den politischen Gremien der Stadt zu artikulieren. In diesem Zusammenhang nimmt das Parlament Anregungen und Wünsche der Hennefer Kinder und Jugendlichen entgegen und versucht Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die dann mit den Fachdienststellen der Stadt in konkrete Aktionen umgesetzt werden oder aber als Anträge in den Jugendhilfeausschuss eingebracht werden können. Er wies daraufhin, dass der Sprecher bzw. die Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes als beratendes Mitglied an den Sitzungen des Jugendhilfeausschusses teilnimmt.

TOP 3 Vorstellung der Geschäftsstelle des Kinder- und Jugendparlamentes

Herr Hanraths stellt Frau Christina Rehl, „Der Sommerberg, AWO-Betriebsgesellschaft mbH“, Flexible Dienste Rhein-Sieg, Frankfurter Straße 77, 53773 Hennef als zukünftige Ansprechpartnerin des Kinder- und Jugendparlamentes vor.

TOP 4 Wahl des Sprechers/der Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes

Um die Wahl als Sprecher/Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes bewerben sich nach einer kurzen Vorstellung Romy Kaiser, Kopernikus-Realschule und Kevin Kutschke, Sankt Ansgar Schule. In der anschließenden offenen Wahl lässt der Erste Beigeordnete zunächst über die Wahl von Romy Kaiser als Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes abstimmen. Es erfolgt eine offene Abstimmung, Romy Kaiser wird hierbei - mit ihrer Enthaltung - zur Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes gewählt. Romy Kaiser erklärt, dass sie die Wahl annimmt.

TOP 5 Wahl des stellvertretenden Sprechers/der stellvertretenden Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes

Aufgrund des vorhergehenden Wahlganges erklärt Kevin Kutschke seine Bereitschaft, als stellvertretender Sprecher des Kinder- und Jugendparlamentes zu kandidieren. Der Erste Beigeordnete lässt über diesen Vorschlag abstimmen. Kevin Kutschke wird - bei Enthaltung seiner eigenen Person - einstimmig zum stellvertretenden Sprecher des Kinder- und Jugendparlamentes gewählt.

TOP 6 Wahl eines Schriftführers/einer Schriftführerin

Herr Haniel Ertel erklärt, dass er bereit ist, das Amt des Schriftführers wahrzunehmen. In der anschließenden Wahl wird Haniel Ertel - bei seiner eigenen Enthaltung - einstimmig zum Schriftführer des Kinder- und Jugendparlamentes gewählt.

TOP 7 Wahl des stellvertretenden Schriftführers/der stellvertretenden Schriftführerin

Herr Tom Bette erklärt, dass er bereit ist, das Amt des stellvertretenden Schriftführers wahrzunehmen. In der anschließenden Wahl wird Tom Bette - bei seiner eigenen Enthaltung - einstimmig zum stellvertretenden Schriftführer des Kinder- und Jugendparlamentes gewählt.

TOP 8 Themenvorschläge/Themengebiete

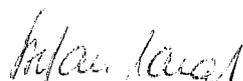
Das Kinder- und Jugendparlament verständigt sich darauf, dass in der nächsten Sitzung am **29.02.2012, 16.00 Uhr**, Geschäftsstellenbüro des „Sommerberg“, Frankfurter Straße 77, Hennef, Themenvorschläge und Themengebiete diskutiert werden sollen.

TOP 9 Wahl von Arbeitskreisen

Dieser Punkt wird ebenfalls in die nächste Sitzung am 29.02.2012 vertagt.

Der Erste Beigeordnete und die neue Sprecherin des Kinder- und Jugendparlamentes, Frau Kaiser, schließen daraufhin die Sitzung und danken für die angeregte und konstruktive Mitarbeit der gewählten Vertreterinnen und Vertreter.

Für die Richtigkeit des Sitzungsprotokolls:


Stefan Hanraths

TOP 3.3 Anlage Nr. 5

LVR-Dezernat Jugend
LVR-Landesjugendamt Rheinland
LVR-Fachbereich Kinder und Familie



LVR-Landesjugendamt

Auftrag Kindeswohl 

Datum und Zeichen bitte stets angeben

14.02.2012

42.30

Frau Andreev/ Frau Berkenfeld

Tel 0221 809-4293/6268

Fax 0221 8284-0191/1474

anna.andreev@lvr.de

ilona.berkenfeld@lvr.de

LVR · Dezernat 4 · 50663 Köln

Stadtverwaltung
Kreisverwaltung
- Jugendamt -
im Bereich des
Landschaftsverbandes Rheinland

nachrichtlich:
Kommunale Spitzenverbände
Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege

Rundschreiben Nr. 42 / 777 / 2012

Förderung der Familienzentren im Kindergartenjahr 2012/2013
hier: Erlass des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen vom 14.02.2012

Sehr geehrte Damen und Herren,

anbei übersende ich Ihnen den Erlass des Ministeriums für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport des Landes Nordrhein-Westfalen vom 14.02.2012 bzgl. der Förderung von Familienzentren sowie die Verteilliste mit den neuen Kontingenten für das Kindergartenjahr 2012/2013 mit der Bitte um Kenntnisnahme.

Für das kommende Kindergartenjahr ist der Ausbau von 150 neuen Familienzentren in Nordrhein-Westfalen vorgesehen. Hierbei soll der Fokus auf Standorte gelegt werden, die ein höheres Bildungs- und Armutsrisiko tragen.

Sobald mir nähere Informationen zum Förderverfahren vorliegen, werde ich Sie entsprechend informieren.

Mit freundlichen Grüßen
Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland
Im Auftrag

Dr. Schneider

**Ministerium für Familie, Kinder,
Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen
Der Staatssekretär**



Ministerium für Familie, Kinder, Jugend, Kultur und Sport
des Landes Nordrhein-Westfalen, 40190 Düsseldorf

An die
Jugendämter der
kreisfreien Städte, der Kreise
und der kreisangehörigen Gemeinden
lt. Verteiler

14. Februar 2012
Seite 1 von 4

Aktenzeichen 3.6003.09.02.02
bei Antwort bitte angeben

Gudrun.Schmidt
Telefon 0211 837-2279
Telefax 0211 837- 66 2279
gudrun.schmidt@mfkjks.nrw.de

nachrichtlich

An die
Arbeitsgemeinschaft der
Kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen
Frau Verena Göppert
Städtetag NW
Gereonshaus
Gereonstr. 18-32
50968 Köln

Arbeitsgemeinschaft der
Kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen
Herrn Horst-Heinrich Gerbrand
Städte- und Gemeindebund NRW
Kaiserswerther Straße 199 - 201
40474 Düsseldorf

Arbeitsgemeinschaft der
Kommunalen Spitzenverbände Nordrhein-Westfalen
Herrn Reiner Limbach
Landkreistag Nordrhein-Westfalen
Kavalleriestr.8
40472 Düsseldorf

Dienstgebäude und
Lieferanschrift:
Haroldstraße 4
40213 Düsseldorf
Telefon 0211 837-02
Telefax 0211 837-2200
poststelle@mfkjks.nrw.de
www.mfkjks.nrw.de

Öffentliche Verkehrsmittel:
Rheinbahn Linien
704, 709, 719
Haltestelle Poststraße

An die
Arbeitsgemeinschaft der
Spitzenverbände der Freien Wohlfahrtspflege
des Landes Nordrhein-Westfalen
Herrn Hermann Zaum
Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband
Landesverband NRW e.V
Loher Str. 7
42283 Wuppertal

Seite 2 von 4

Katholisches Büro
Nordrhein-Westfalen
Herrn Heinz-Theo Rauschen
Friedrichstr. 80
40217 Düsseldorf

Katholisches Büro
Nordrhein-Westfalen
Herrn Thomas Seeberger
c/o. Erzbistum Köln
Generalvikariat
50606 Köln

Evangelisches Büro
Nordrhein-Westfalen
Herrn Kirchenrat Rolf Krebs
Rathausufer 23
40213 Düsseldorf

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
Landesjugendamt
Warendorfer Straße 25
48145 Münster

Landschaftsverband Rheinland
Landesjugendamt
Kennedyufer 2
50679 Köln

Familienzentren im Kindergartenjahr 2012/2013

Anlage

Sehr geehrte Damen und Herren,

Seite 3 von 4

wie bereits von Frau Ministerin Schäfer angekündigt, möchte ich Sie zu Beginn des neuen Jahres über den zukünftigen Ausbau der Familienzentren informieren.

Mit den Familienzentren sind starke Netze in den Kommunen entstanden. Sie fördern die frühe Bildung der Kinder und stärken gleichzeitig die Kompetenz der Eltern. Je früher die Förderung ansetzt, desto erfolgreicher und nachhaltiger ist sie. Daran wollen wir festhalten.

Alle Jugendämter haben Familienzentren eingerichtet. Insgesamt arbeiten über 2.700 Kitas als Familienzentrum. Damit haben wir eine gute Versorgung in der Fläche erreicht.

Allerdings brauchen wir mehr Familienzentren für Kinder und Eltern, die einen besonderen Unterstützungsbedarf haben. Denn gerade sie gehen nicht „automatisch“ in die Beratungs- und Bildungseinrichtungen, obwohl sie sich oftmals von den komplexen Erziehungs- und Bildungsansprüchen überfordert fühlen und der Wunsch nach Unterstützung besonders groß ist. Allerdings verteilen sich die Familienzentren in ihrer deutlichen Mehrheit auf Stadtteile bzw. Gemeindeteile, die diese Zielgruppen nicht oder nur sehr gering bewohnen.

Deshalb wollen wir eine Neuausrichtung der Familienzentren. Wir wollen Familienzentren stärker nutzen, um gerade auch denen Hilfe und Beratung anzubieten, die besonderer Förderung bedürfen. Dafür brauchen wir gezielte und gesteuerte Angebote. Denn, ob Kindern und Jugendlichen Bildungs- und Lebenschancen eröffnet werden und ob sie diese ergreifen, das hängt noch immer in hohem Maße von der sozialen Herkunft ab. Deshalb will die Landesregierung die Familienzentren zukünftig vor allem dort ausbauen, wo benachteiligte Familien wohnen.

Einen ersten Schritt in diese Richtung haben wir bereits getan. Wir haben mit dem Ersten KiBiz-Änderungsgesetz die Familienzentren in belasteten Bereichen gestärkt. Sie erhalten jährlich 14.000 €, gegenüber den anderen Familienzentren, die jährlich 13.000 € erhalten.

Ein weiterer Schritt ist nun eine noch stärkere präventive Ausgestaltung der Konzeption. Die Landesregierung hat deshalb die Verteilung der neuen 150 Familienzentren auf die Jugendämter anhand eines Sozialindex festgelegt, dem die Messgrößen „Kinder unter 7 in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II“ und „Abgänger ohne Schulabschluss“ zu Grunde liegen. Beide Kriterien wurden gleich gewichtet. Damit soll der Fokus auf Standorte gelegt werden, die ein höheres Bildungs- und Armutsrisiko tragen. In der Anlage erhalten Sie, die nach dem Sozialindex des Landes ermittelte Verteilung der neuen Familienzentren nach Ju-

gendamtsbezirken und damit das Ihrem Jugendamt zustehende Kontingent. Seite 4 von 4

Eine weitere kleinräumige Verteilung kann nur durch die Jugendämter vor Ort erfolgen, denn sie kennen die Stadtteile und Einrichtungen, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht. In einem nächsten Schritt werden zur Orientierung für die örtliche Ebene empfehlende Hinweise vorgelegt, die wir mit den Vertreterinnen und Vertretern der Spitzenverbände abstimmen.

Wir sind überzeugt, dass der Ausbau der Familienzentren vor allem in sozial benachteiligten Milieus der richtige Weg ist. Unser Ziel ist es, jedes Kind mitzunehmen und die Familien bei ihrer Erziehungsverantwortung zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen


Professor Klaus Schäfer

**Ausbau der Familienzentren im KGJ 2012/2013
(neue Familienzentren nach Sozialindex auf Jugendamtsebene)**

Seit dem Start des Programms "Familienzentren in Nordrhein-Westfalen" wurde der Ausbau der Familienzentren rein quantitativ mit einem Familienzentrum für 415 Kinder von 0 bis einschließlich 6 Jahren berechnet. Diese Festlegung berücksichtigt jedoch nicht die besonderen Hilfen, die gerade benachteiligte Kinder und Eltern benötigen.

Um alle Kinder mitzunehmen und Chancengleichheit in Nordrhein-Westfalen zu fördern, bedarf es beim weiteren Ausbau der Familienzentren der besonderen Hilfen für benachteiligte Familien und in Wohngebieten mit besonderem Unterstützungsbedarf. Um dies zu bewirken, wurde für den weiteren Ausbau ein Sozialindex zur Verteilung der Familienzentren entwickelt, der die Indikatoren "Kinder unter 7 in Bedarfsgemeinschaften nach SGB II" und "Abgänger ohne Schulabschluss" gleichberechtigt berücksichtigt. Mit diesem objektiven, empirisch gesicherten sozialen Förderindex können eindeutige Hinweise auf die soziale Belastung der Kommunen festgestellt werden.

Die folgende Tabelle bildet den Ist-Stand der Familienzentren auf Jugendamtsebene ab. Sie enthält außerdem die zugewiesenen Kontingente auf Jugendamtsebene für das KGJ 2012/2013. Diese Kontingente wurden anhand des neuen Sozialindexes errechnet.

JA-Nr.	Gemeinde	Gesamtzahl Familienzentren Stand 24.11.11	Neue Familienzentren nach Sozialindex auf Jugendamtsebene
	Summe NRW	1.916	150
401	Stadt Düsseldorf	57	6
402	Stadt Duisburg	46	7
403	Stadt Essen	45	7
404	Stadt Krefeld	21	3
406	Stadt Mönchengladbach	25	4
407	Stadt Mülheim/Ruhr	15	1
409	Stadt Oberhausen	19	2
410	Stadt Remscheid	11	1
412	Stadt Solingen	15	2
414	Stadt Wuppertal	32	4
420	Kreis Kleve	18	
458	Emmerich/Rhein, Stadt	3	
429	Geldern, Stadt	5	
421	Goch, Stadt	5	
474	Kevelaer, Stadt	1	
452	Kleve, Stadt	4	1
-	Kreis Mettmann		
471	Erkrath, Stadt	6	
441	Haan, Stadt	4	
442	Heiligenhaus, Stadt	5	
443	Hilden, Stadt	7	
459	Langenfeld, Stadt	7	
444	Mettmann, Stadt	4	
450	Monheim, Stadt	3	
446	Ratingen, Stadt	8	1
447	Velbert, Stadt	8	1
448	Wülfrath, Stadt	3	
418	Rhein-Kreis-Neuss	8	
457	Dormagen, Stadt	7	
417	Grevenbroich, Stadt	7	1
451	Kaarst, Stadt	5	
445	Meerbusch, Stadt	6	
408	Neuss, Stadt	13	1
419	Kreis Viersen	10	
462	Kempen, Stadt	5	
496	Nettetal	3	
449	Viersen, Stadt	7	1
438	Willich, Stadt	6	
422	Kreis Wesel	15	1
456	Dinslaken, Stadt	7	
454	Kamp-Lintfort, Stadt	5	
455	Moers, Stadt	7	1
460	Rheinberg, Stadt	4	

JA-Nr.	Gemeinde	Gesamtzahl Familienzentren Stand 24.11.11	Neue Familienzentren nach Sozialindex auf Jugendamtsebene
453	Voerde, Stadt	5	
423	Wesel, Stadt	7	1
433	Stadt Aachen	19	2
424	Stadt Bonn	29	3
425	Stadt Köln	89	10
405	Stadt Leverkusen	15	1
434	Städtereg. Aachen	9	
466	Alsdorf, Stadt	6	
467	Eschweiler, Stadt	5	1
475	Herzogenrath, Stadt	6	1
468	Stolberg, Stadt	7	1
469	Würselen, Stadt	5	
435	Kreis Düren	22	1
470	Düren, Stadt	10	1
-	Rhein-Erft-Kreis		
494	Bedburg, Stadt	2	
415	Bergheim, Stadt	5	1
439	Brühl, Stadt	5	
495	Elsdorf, Stadt	3	
427	Erfstadt, Stadt	5	
461	Frechen, Stadt	5	
416	Hürth, Stadt	7	
472	Kerpen, Stadt	8	1
436	Pulheim, Stadt	6	
413	Wesseling, Stadt	5	
428	Kreis Euskirchen	22	1
440	Kreis Heinsberg	13	1
465	Erkelenz, Stadt	3	
493	Geilenkirchen, Stadt	2	
477	Heinsberg, Stadt	1	1
488	Hückelhoven, Stadt	4	
430	Oberbergischer Kreis	18	1
478	Gummersbach, Stadt	7	1
481	Radevormwald, Stadt	3	
482	Wiehl, Stadt	3	
483	Wipperfürth, Stadt	4	
431	Rhein.- Berg.- Kreis	7	
464	Bergisch Gladbach, Stadt	10	1
479	Leichlingen, Stadt	4	
480	Overath, Stadt	4	
487	Rösrath, Stadt	4	
411	Wermelskirchen, Stadt	4	
432	Rhein-Sieg-Kreis	18	1
485	Bad Honnef, Stadt	4	
491	Bornheim, Stadt	5	
484	Hennef, Stadt	7	1
492	Königswinter, Stadt	6	
476	Lohmar, Stadt	4	
490	Meckenheim, Stadt	2	
437	Niederkassel, Stadt	4	
486	Rheinbach, Stadt	4	
473	St.Augustin, Stadt	7	1
489	Siegburg, Stadt	5	
463	Troisdorf, Stadt	8	1
010	Stadt Bottrop	11	1
020	Stadt Gelsenkirchen	24	5
030	Stadt Münster	24	2
040	Kreis Borken	25	1
043	Ahaus, Stadt	6	
041	Bocholt, Stadt	8	1
044	Borken, Stadt	5	1
042	Gronau, Stadt	7	1
000	Kreis Coesfeld	20	

JA-Nr.	Gemeinde	Gesamtzahl Familienzentren Stand 24.11.11	Neue Familienzentren nach Sozialindex auf Jugendamtsebene
002	Coesfeld, Stadt	5	
001	Dülmen, Stadt	6	
-	Kreis Recklinghausen		
061	Castrop-Rauxel, Stadt	8	1
062	Datteln, Stadt	5	
063	Dorsten, Stadt	8	1
068	Gladbeck, Stadt	8	1
051	Haltern, Stadt	4	
064	Herten, Stadt	7	1
065	Marl, Stadt	8	1
052	Oer-Erkenschwick, Stadt	5	
066	Recklinghausen, Stadt	11	1
067	Waltrop, Stadt	4	
070	Kreis Steinfurt	37	2
071	Emsdetten, Stadt	5	
072	Greven, Stadt	4	
074	Ibbenbüren, Stadt	8	
073	Rheine, Stadt	8	1
080	Kreis Warendorf	16	1
081	Ahlen, Stadt	6	1
082	Beckum, Stadt	6	
083	Oelde, Stadt	5	
090	Stadt Bielefeld	34	3
100	Kreis Gütersloh	25	1
101	Gütersloh, Stadt	10	1
103	Rheda-Wiedenbrück	5	
102	Verl, Stadt	4	
110	Kreis Herford	12	1
113	Bünde, Stadt	6	
111	Herford, Stadt	8	1
112	Löhne, Stadt	5	
120	Kreis Höxter	20	1
130	Kreis Lippe	20	1
133	Bad Salzuffen, Stadt	7	
134	Detmold, Stadt	8	1
131	Lage, Stadt	5	
132	Lemgo, Stadt	5	
140	Kreis Minden-Lübbecke	19	1
142	Bad Oeynhausen, Stadt	6	1
141	Minden, Stadt	9	1
143	Porta Westfalica, Stadt	5	
150	Kreis Paderborn	19	1
151	Paderborn, Stadt	14	1
160	Stadt Bochum	31	3
170	Stadt Dortmund	53	7
180	Stadt Hagen	17	2
190	Stadt Hamm	16	2
200	Stadt Herne	15	2
-	Ennepe-Ruhr-Kreis		
211	Ennepetal/Breckerfeld, Stadt	5	
212	Gevelsberg, Stadt	4	
213	Hattingen, Stadt	4	
214	Herdecke, Stadt	4	
215	Schwelm, Stadt	5	
218	Sprockhövel, Stadt	4	
217	Wetter, Stadt	4	
216	Witten (Ruhr), Stadt	8	1
220	Hochsauerlandkreis	17	1
221	Arnsberg, Stadt	8	1
223	Schmallenberg, Stadt	5	
222	Sundern, Stadt	5	
230	Märkischer Kreis	15	1
231	Altena, Stadt	4	

JA-Nr.	Gemeinde		
		Gesamtzahl Familienzentren Stand 24.11.11	Neue Familienzentren nach Sozialindex auf Jugendamtsebene
232	Hemer, Stadt	5	1
233	Iserlohn, Stadt	10	1
234	Lüdenscheid, Stadt	8	1
235	Menden, Stadt	7	1
236	Plettenberg, Stadt	5	
237	Werdohl, Stadt	4	
240	Kreis Olpe	17	1
250	Kreis Siegen-Wittgenstein	22	1
251	Siegen, Stadt	10	1
260	Kreis Soest	21	1
263	Lippstadt, Stadt	8	1
261	Soest, Stadt	7	1
262	Warstein, Stadt	4	
270	Kreis Unna	7	
271	Bergkamen, Stadt	7	1
272	Kamen, Stadt	5	1
273	Lünen, Stadt	9	1
274	Schwerte, Stadt	5	
275	Selm, Stadt	5	
276	Unna, Stadt	7	
277	Werne, Stadt	5	

LVR-Dezernat Jugend
LVR-Landesjugendamt Rheinland
LVR-Fachbereich Jugend



LVR-Landesjugendamt

Auftrag Kindeswohl 

Datum und Zeichen bitte stets angeben

09.02.2012

43.22 - Ros - JHP

Frau Rostock

Tel 0221 809-4018

Fax 0221 8284-1115

sandra.rostock@lvr.de

LVR · Dezernat 4 · 50663 Köln

Stadtverwaltungen
Kreisverwaltungen
- Jugendamt -
im Gebiet des Landschaftsverbandes
Rheinland

Nachrichtlich:
Kommunale Spitzenverbände NW
Spitzenverbände der Freien

Landschaftsverband Westfalen-Lippe
- Landesjugendamt -

Rundschreiben Nr. 43/1/2012

Information zur Umsetzung der Bundesinitiative Familienhebammen

Sehr geehrte Damen und Herren,

aufgrund mehrerer Anfragen zur Umsetzung der im Bundeskinderschutzgesetz vorgesehenen Bundesinitiative Familienhebammen, leite ich Ihnen eine diesbezügliche Information des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) weiter.

Zur Ausgestaltung der Bundesinitiative soll eine Verwaltungsvereinbarung zwischen Bund und Ländern geschlossen werden. Die Verhandlungen darüber werden in Kürze beginnen. Das BMFSFJ wird über die nächsten Schritte informieren, sobald die Grundlage für die Bundesinitiative geschaffen ist.

Für Rückfragen stehe ich gerne zur Verfügung.

Mit freundlichen Grüßen
Die Direktorin des Landschaftsverbandes Rheinland
In Vertretung

Elzer

Anlage

Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an Anregungen@lvr.de



LVR – Landschaftsverband Rheinland
Dienstgebäude in Köln-Deutz, Landeshaus, Kennedy-Ufer 2
Pakete: Ottoplatz 2, 50679 Köln
LVR im Internet: www.lvr.de
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Bankverbindung:
Westdeutsche Landesbank, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)
BIC: WELADED3, IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)
BIC: PBNKDEFF370, IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501



Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, 11018 Berlin

An die

Vertreterinnen und Vertreter
der AGJF und der AOLG

Und die Beigeordneten der
Kommunalen Spitzenverbände

Lutz Stroppe

Ministerialdirektor

Abteilungsleiter Abteilung 5
Kinder und Jugend

HAUSANSCHRIFT Glinkastraße 24, 10117 Berlin
POSTANSCHRIFT 11018 Berlin

TEL +49 (0)3018 555-1900

FAX +49 (0)3018 555-4-190

E-MAIL Lutz.Stroppe@bmfjsfj.bund.de

INTERNET www.bmfjsfj.de

ORT, DATUM Berlin, 17. Januar 2012

Information zur Umsetzung der Bundesinitiative Familienhebammen

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit Inkrafttreten des Bundeskinderschutzgesetzes am 1. Januar 2012 sind wir gemeinsam einen wichtigen Schritt zur Verbesserung der Rahmenbedingungen zum Schutz von Mädchen und Jungen in Deutschland vorangekommen. In den letzten Tagen und Wochen haben uns mit Bezug zur den neuen Regelungen im präventiven Bereich – insbesondere zur Bundesinitiative Familienhebammen viele Eingaben mit Fragen zur konkreten Umsetzung dieser Initiative erreicht.

Tatsächlich ist die Arbeit allein mit dem Gesetzesbeschluss noch nicht getan. Zur weiteren Umsetzung haben sich Bund und Länder im Vermittlungsverfahren zwischen Bund und Ländern darauf geeinigt, zur Ausgestaltung der Bundesinitiative Familienhebammen eine Verwaltungsvereinbarung zu schließen. Die Gespräche zur Verhandlung der Verwaltungsvereinbarung sollen in Kürze beginnen.

Sobald diese Grundlage für die Bundesinitiative geschaffen ist, werden wir die zuständigen Stellen und Verantwortliche in Ländern und Kommunen umgehend über die nächsten Schritte informieren. Unser Ziel ist es, den Aus- und Aufbau der Netzwerke Früher Hilfen und des Einsatzes von Familienhebammen so schnell wie möglich voranzutreiben, damit Eltern wie Kinder von den Neuregelungen im Kinderschutz profitieren können.

Servicetelefon: 01801 90 70 50
Telefax: 03018 555 4400
E-Mail: Info@bmfjsfj.service.bund.de
Montag bis Donnerstag von 9:00 bis 18:00 Uhr

3,9 Cent pro angefangene Minute aus dem Festnetz

VERKEHRSANBINDUNG

U2-Mohrenstr.; U6-Stadtmitte; U55-Brandenb.Tor
Bus: TXL, 100, 200 Unter den Linden/Friedrichstr.
S-Bahn: S1, S2, S25 Brandenburger Tor



Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

SEITE 2

Ich bitte Sie herzlich, dieses Schreiben zeitnah an alle Umsetzungsverantwortlichen in den Ländern und Kommunen weiterzuleiten.

Mit freundlichen Grüßen


Lutz Stroppe

Bestand an Arbeitslosen nach Rechtskreisen - Insgesamt

Länder, Regierungsbezirke, Kreise und Gemeinden in Deutschland

Berichtsmonat: Januar 2012

Schlüssel	Bundesland	Regierungsbezirk	Kreis	ins-gesamt	Rechtskreis SGB II										
					ausgewählte Altersgruppen dar. (Spalte 21)					darunter Ausländer	ausgewählte Altersgruppen dar. (Spalte 26)				
					15 bis unter 20 Jahre	25 Jahre	50 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 20 Jahre	25 Jahre		55 bis unter 65 Jahre	15 bis unter 20 Jahre	25 Jahre	55 bis unter 65 Jahre	
21				22	23	24	25	26	27	28	29	30			
05382	Rhein-Sieg-Kreis			11.134	221	1.052	2.708	1.354	2.613	53	203	518	249		
05382004	Alfter			323	7	28	74	43	72	*	4	14	7		
05382008	Bad Honnef, Stadt			326	4	24	89	40	69	-	4	14	6		
05382012	Bornheim, Stadt			652	11	68	181	95	138	5	10	27	16		
05382016	Eitorf			536	22	63	105	53	179	6	16	38	17		
05382020	Hennef (Sieg), Stadt			926	17	83	208	106	184	*	13	26	13		
05382024	Königswinter, Stadt			613	6	48	160	87	163	5	14	36	15		
05382028	Lohmar, Stadt			383	4	33	108	58	47	-	*	10	3		
05382032	Meckenheim, Stadt			453	9	42	114	59	140	3	15	30	17		
05382036	Much			199	-	7	51	32	16	-	-	3	*		
05382040	Neunkirchen-Seelscheid			253	5	22	67	33	28	*	3	4	*		
05382044	Niederkassel, Stadt			490	8	50	110	54	136	4	14	23	11		
05382048	Rheinbach, Stadt			390	6	32	89	40	92	-	4	17	7		
05382052	Ruppichteroth			228	*	15	58	24	23	-	*	7	*		
05382056	Sankt Augustin, Stadt			1.171	30	138	293	138	282	4	18	65	33		
05382060	Siegburg, Stadt			1.266	20	109	272	128	350	6	21	64	33		
05382064	Swistal			261	4	24	61	36	35	-	3	6	*		
05382068	Troisdorf, Stadt			1.989	46	202	484	239	598	17	60	112	53		
05382072	Wachtberg			177	3	10	47	25	34	-	*	8	6		
05382076	Windeck			498	17	54	137	64	27	-	*	14	6		

© Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Datenstand: Januar 2012

TOP 3.5 Anlage Nr. 7

